

## Die EFODON-Exkursion in den Botanischen Garten München am 28. 3. 2010

Der Radiästhet *Ferdinand Koch* führte uns am Sonntag 28. März durch den Botanischen Garten in München (siehe Bild 1).

Es ging darum, die Wirkung von Erdstrahlen auf Pflanzen zu besprechen und an Beispielen zu zeigen.

Ferdinand Koch ist erfahrener Rutengänger und befasst sich seit vielen Jahren mit der Wirkung von Erdstrahlen sowie Anwendung der Radiästhesie zur Ortung und Abwehr von schädlicher Strahlung.

Wenn wir hier in Bezug auf Pflanzen von Erdstrahlen sprechen, ist das nur der Oberbegriff. Tatsächlich geht es um den Einfluss von Wasseradern auf die Pflanzen. Dabei ist es nicht das Wasser an sich, das den Störfaktor darstellt, sondern das unterirdisch fließende Wasser und die dadurch verursachten physikalischen Phänomene. Gerade in München, das auf einer Schotterebene liegt, sind starke Störungen festzustellen. Das Wasser fließt zum Teil mit starker Strömung durch das Kiesbett und erzeugt dabei Störungen, die sehr deutlich am Pflanzenwuchs erkennbar sind. Dabei ist nicht das Wasser als solches das Ausschlaggebende, sondern die durch das Fließverhalten des Wassers durch die Reibung verschiedener Sand- und Gesteinspartikel hervorgerufenen elektrischen Ströme.

Man sollte meinen, dass eigentlich alle Pflanzen in einem Botanischen Garten perfekt sein sollten. Weit gefehlt. Wir haben Bäume gesehen, die außerordentlich geschädigt waren. Ob das daran lag, dass Gärtner und Botaniker keine Ahnung von Radiästhesie und der Auswahl günstiger Standorte haben, oder ob die Fläche des Botanischen Gartens generell nicht für bestimmte Bäume beschaffen ist, lässt sich schwer beurteilen. Im Folgenden einige Beispiele:

Bild 2 zeigt einen Baum, der auf einer Wasserader steht. Dadurch hat



Bild 1: Der Radiästhet Ferdinand Koch führte uns am Sonntag 28. März durch den Botanischen Garten in München.



Bild 2: Baum, der auf einer Wasserader steht.



*Bild 3: Baum auf einer Wasserader.*



*Bild 4: Stark geschädigter Baum auf einer Störzone.*

sich der Stamm gar nicht erst richtig ausbilden können, sog. Büschelwuchs. Die Wasserader führt von rechts nach links unter dem Baum hindurch. Der hintere Teilstamm wendet sich von der Ader ab und ist schon fast abgestorben.

Optimisten haben im Baum ein Vogelhaus aufgehängt. Laut Ferdinand Koch wird hier niemals ein Vogel brüten.

Bild 3: Auch unter diesem Baum läuft eine Wasserader hindurch. Der Baum wächst nicht normal, sondern hat sich am Wuchsbeginn aufgespalten. Beide Teilstämme wenden sich von der Störung ab. Der rechte Stamm ist so geschädigt, dass er schon Efeuwuchs ertragen muss.

Bild 4: Dieser Baum steht auf einem Störfeld und ist dadurch stark geschädigt. Der Stamm hat sich frühzeitig gespalten. Der rechte Stamm hat aufgerissene Rinde und ist schon so geschädigt, dass Moos und Pilze angreifen können.

Bild 5: Störzonen können aber nicht nur unter der Erde liegen. Eine Störung kann sich räumlich oberirdisch fortsetzen. Der Raum um den Baum wird zum Störfeld. In diesem Fall ist der Raum begrenzt. Dieses Bild zeigt deutlich das obere Ende der Störzone, weil der Baum ab einer bestimmten Höhe normal weiter wächst.

Bild 6: Es gibt aber auch physikalische Phänomene, bedingt durch Wasseradern,

die das Wachstum von Pflanzen fördern. Man nennt das z. B. Wachstumslinien. Ein Baum z. B. auf einer Wachstumslinie wird deutlich größer und stärker wachsen als seine Nachbarn. Dieses Bild zeigt einen Baum auf einer Wachstumsstelle, die nach oben hin plötzlich endet. Dadurch ergibt sich ein Extremwachstum am unteren Stammende.

Bild 7: Die Wachstumszone kann aber auch erst in einigen Metern Höhe beginnen, eine sogenannte schwebende Wachstumsschicht. Das ist der Fall, wenn eine Wachstumslinie „in der Luft hängt“.

In diesem Bild haben wir ein Beispiel für den Beginn des starken Wuchses ab einer Höhe von ca. 3 Metern.

Bild 8: Hier das Bild eines Baumes, der auf einer extremen gestörten Stelle steht. Der arme Baum hat keinerlei Chancen gehabt. Man erkennt einen gespaltenen Stamm, Krebsstellen, Moos- und Efeubewuchs. Eigentlich sollte man ihn erlösen. Aber an dieser Stelle dann bitte keinen neuen Baum pflanzen!



*Bild 5: Störzone räumlich begrenzt.*



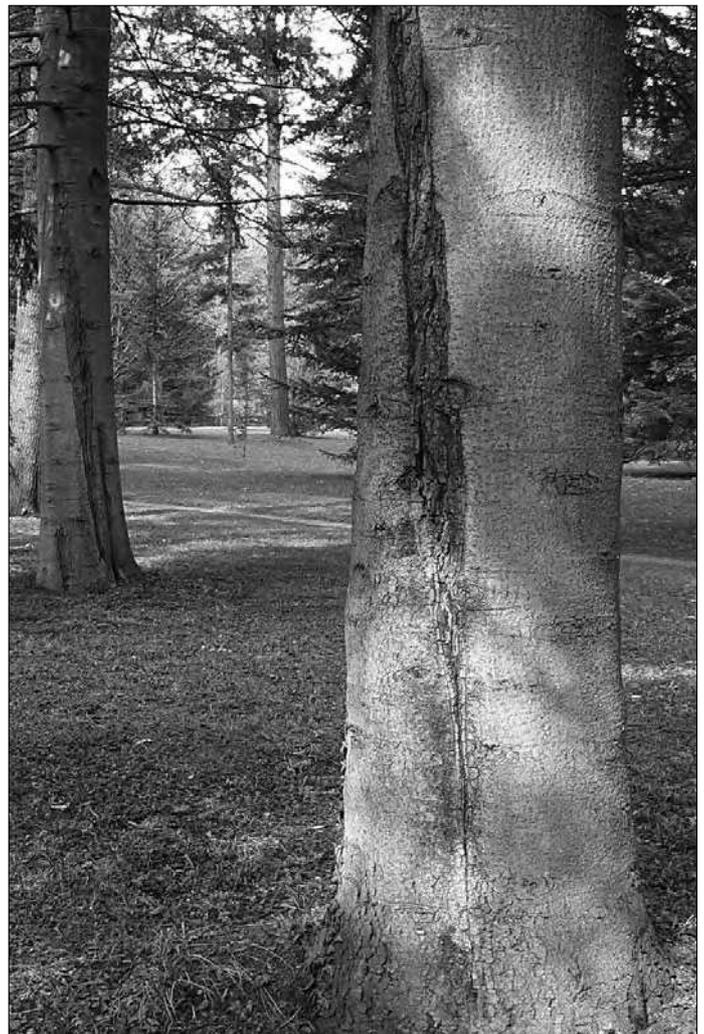
*Bild 6*



*Bild 7*



*Bild 8: Baum auf einer extrem gestörten Stelle.*



*Bild 9: Bäume mit Blitzschlagnarben.*

Bild 9: Wasseradern und deren Wirkung kann zu Stellen führen, die sehr stark durch Blitzschlag gefährdet sind. Das Bild zeigt zwei Stämme mit Blitznarben. Im engeren Umkreis befanden sich weitere Stämme mit Einschlagsnarben.

Das waren einige Beispiele für die Wirkung von Erdstrahlung auf Bäume. Natürlich würden auch menschliche und tierische Lebewesen geschädigt werden. Aber die haben die Möglichkeit, die Stellen zu meiden. Bäume können das nicht. Sie können nur bedingt ausweichen. Dafür haben wir Beispiele gesehen. Durch die lange Lebensdauer der Bäume kann man die Schädigung erkennen. Bei Mensch und Tier werden die Störungen erst durch akute Krankheiten sichtbar. Tiere bedauere ich dafür. Wir Menschen haben selbst Schuld. Wir siedeln wider besseren Wissens in gestörten Gebieten, und unser sorgloser Umgang mit Mobilfunkstrahlung potenziert zudem noch die Gefahren für unsere Gesundheit.

(Wilfried Augustin)

*(Fotos Bild 1-9: Wilfried Augustin)*

## Einige Impressionen von der Exkursion

*(Fotos: Dr. Peter Ruppel)*

